



HOLPERDIESTOLPER

Theater für alle, die schon laufen können
München-Premiere: 14. März 2018

METHODENBOX



1 Essay: Theater für die Allerkleinsten

In unserem Verständnis richten sich Inszenierungen für die Allerkleinsten nicht nur an die sehr jungen Zuschauer, die im Familienverband oder mit der Krippen- bzw. Kindergarten-Gruppe zu uns kommen, sondern folgen inhaltlich und ästhetisch dem Anspruch, die ersten Theatererfahrungen für die Jüngsten so zu gestalten, dass auch ältere Geschwister und erwachsene Begleitpersonen herausgefordert, erheitert, unterhalten oder zum Nachdenken angeregt werden. Ziel ist die Schaffung eines Raums für ein gemeinsames ästhetisches Erlebnis der Generationen.

Im Hinblick auf Theater für die Allerkleinsten ist es notwendig, sich von gängigen Theaterkonventionen und verbreiteten Vorstellungen des „Aufsage-Theaters“ zu verabschieden. Ausgangspunkt für die Theaterarbeit für die Allerjüngsten und mit eben diesen ist die Orientierung am kindlichen Explorationsspiel. Dieses zeichnet sich aus durch die Freude des Kindes am eigenen Handeln, an der Wiederholung und an der Erfahrung, für etwas Verursacher zu sein. In dieser Spielform werden Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erlebt. Dabei wird die Spieltätigkeit stets mit der Erforschung von neuen und interessanten Dingen in der eigenen Umwelt verknüpft. Theaterarbeit, die sich am Explorationsspiel orientiert, stellt die Wahrnehmung des Kindes sowie das Erkunden von Materialien, Räumen und Gegenständen in den Vordergrund. Es geht um den Vollzug tatsächlicher Handlungen.

Im Theater für die Allerjüngsten geht es in erster Linie nicht um die Darstellung von Geschichten oder das Spielen von Rollen gemäß eines bürgerlichen Verständnisses von Theater. Wahrnehmende Handlungsabläufe, der Umgang mit Materialien sowie der Vollzug von Spielvorgängen sind zentral. Im Mittelpunkt stehen lustvolle Erfahrungen und Spielerlebnisse.

Die Sprache nimmt erst langsam einen Platz in der Lebenswelt der Allerkleinsten ein, weshalb diese oft nur sehr reduziert zum Einsatz kommt und alle Mittel der Kommunikation wie Bilder, Töne, Klänge, Bewegungen, Körper, Musik, Gesang, Licht, Gerüche und Materialien genutzt werden.

Dass die Allerkleinsten nach der Vorstellung die Bühne erobern und gemeinsam mit den SchauspielerInnen und den Materialien spielen können, um das Gesehene im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Genres.

Viele Inszenierungen kommen fast ohne Worte aus, manchen verzichten ganz auf sie. Und doch ist Kommunikation von zentraler Bedeutung in allen Arbeiten. Sie spielt auf allen Ausdrucksebenen eine Rolle und zeigt sich körperlich, gestisch im Zeigen, Schauen, Verweisen, Auffordern, aber auch im stillen Zuhören und wachen Wahrnehmen. Es entsteht ein künstlerisch geformtes Kommunikationsgeflecht zwischen AkteurInnen und Kindern. Ein Kind erlebt Theater nicht allein, sondern zusammen mit anderen im selben Raum; es erfährt dabei, wie andere reagieren, welche Gefühle sie äußern.

Das Theater bietet für das Aufwachen von kleinen Kindern das Potential eines besonderen Erfahrungsraums, in dem eine Differenz Erfahrung gemacht und die Welt lesbar werden kann.



Die Themen, die im Theater für die Allerkleinsten verhandelt werden, betreffen oft einen Beginn. Den Beginn des Lebens oder das Auftauchen und Verschwinden von Etwas. Manche gehen von Gegensätzen aus wie schwarz/weiß, mein/dein, andere von Material wie Wasser, Holz oder Sand oder von elementaren philosophischen Fragestellungen, von Fragen zu Freundschaft oder dem Wunsch nach Nähe oder dem Verlangen von Eigenständigkeit. Die thematische Ausrichtung im Theater für die Allerkleinsten knüpft nicht lediglich an einen Erfahrungsstand von kleinen Kindern an. Die Themen sind verdichtet zu eigenen Erzählungen. Sie sind zumeist bildhaft und assoziativ verknüpft; sie finden im Moment statt, im Augenblick ihres Geschehens. Die Gestaltung von Atmosphären spielt eine entscheidende Rolle.

Die Kinder erleben im Theater eine Differenzenerfahrung zu der sie im Alltag umgebenden Wirklichkeit. Die Aufmerksamkeit, die den Blick des Kindes im Theater fesselt, wird hier auf den Vorgang der künstlerischen Transformation gelenkt. Oft hört man ein dem Spiel auf der Bühne zuschauendes Kind im Publikum laut fragen: „Was macht die Frau da?“ Ein kleines Kind steht am Anfang seiner Begegnung mit der Welt und ist permanent damit beschäftigt, alles um sich herum wahrzunehmen, es zu deuten und begreifen. Das Theater unterstützt Kinder in ihrem Aneignungsprozess, die Welt um sich herum lesen und verstehen zu lernen. Es erweitert ihr Leben um eine Möglichkeit, Zeichen dekodieren zu lernen. Diese Fähigkeit ist wiederum eine Grundvoraussetzung, um die Welt zu begreifen und selbst in sie gestaltend eingreifen zu können.

Literaturhinweise:

Theater o. N. (Hrsg.): Theater mit den Jüngsten – eine Begegnung mit der Kunst, in: Große Sprünge – Künstlerische Begegnungen im Theater mit den Jüngsten. Berlin 2014.

dan Droste, Gabi: Theater von Anfang an, abgerufen unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/theater-anfang> (erster Zugriff: 2016-01-22; Check: 2018-03-13)

2 Tipps für den ersten Theaterbesuch

Es freut uns, dass Sie sich entschlossen haben, mit Ihrer Kindergruppe ins Theater zu gehen. Vielleicht gehören Sie bereits zu den erfahrenen Theatergängern, aber trotzdem ist es wahrscheinlich für viele Ihrer Kinder das erste Mal.

Sie als Begleitperson sind für die allerkleinsten Theaterbesucher sehr wichtig. In der neuen, noch unbekannteren Situation werden die Kinder Ihr Verhalten genau beobachten und sich daran orientieren.

Bei unseren Inszenierungen für die Allerkleinsten achten wir darauf, dass die Zuschauerzahlen nicht zu hoch sind, damit eine geschützte Atmosphäre gesichert ist.



Planen Sie für den Theaterbesuch genug Zeit ein. Kommen Sie ruhig etwas früher zu uns ins Theater, damit die Kinder – und auch Sie – Zeit zum „Ankommen“ haben. Sind Sie entspannt und fühlen sich wohl, werden sich auch die Kinder wohl fühlen.

Unsere Inszenierung *holperdiestolper* ist kein „Mitspieltheater“, doch alle Arten von Reaktionen der Kinder sind erwünscht (lachen, klatschen, Worte nachsprechen, erstaunt sein, ...). Entwickelt Ihr Kind Ihrer Meinung nach doch zu viel Aufgeregtheit, nehmen Sie es auf den Schoß oder gehen Sie mit ihm leise hinaus. Jederzeit können Sie wieder in den Theaterraum zurückkommen.

Genießen Sie das gemeinsame Theatererlebnis und lassen Sie die Kinder entdecken.

Bei Ihrem Vorstellungsbuch werden Sie von einem Mitglied des Schauburg-Teams begrüßt. Wir stehen Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung und freuen uns über den Austausch mit Ihnen. Ihre Meinung interessiert uns.

3 Ein Blick hinter die Kulissen

Frage an Regisseur Cédric Pintarelli:

„Woher stammen deine Inspirationen und Erfahrungen im Hinblick auf die Aller kleinsten?“

Aus bisher drei Produktionen als Spieler und Mitentwickler für die Aller kleinsten mit Stücken wie „Freche Fläche“, durch viele Beobachtungen und etlichem Spielen mit Babys und Kindern von Freunden und Verwandten und natürlich von meinem eigenen Sohn.

Frage an Darstellerin Helene Schmitt:

„Was sind für die besonderen Highlights und Herausforderungen als Darstellerin für die Aller kleinsten?“

Eine große Herausforderung ist es, die eigene „Figur“ zu finden, von welcher im Theater für die Aller kleinsten noch nicht mal als „Figur“ die Rede sein kann. Wir haben als Spielerinnen keine Rolle, die wir im klassischen Sinne erarbeiten können. Wir sind im Prinzip wir selbst, ich bin immer noch Helene und Simone ist Simone, aber als eine Art Bühnen-Ich. Diese Figur/Rolle auszuloten finde ich im Moment sehr spannend, die Zwischenfigur des Ichs und der Spielerin.

Frage an Darstellerin Simone Oswald:

„Was ist für dich das Besondere an der Arbeit für das allerjüngste Publikum?“

Der große Unterschied in dieser Arbeit, im Vergleich zu Arbeiten für älteres Publikum, ist die Erzähl- und Arbeitsweise. Als Basis für unser Stück hatten wir nicht wie sonst einen Text, also Sprache, sondern den Themenkomplex „Laufen lernen“, zu dem wir improvisiert haben. Wir versuchen, das Gehen und seine Konsequenzen im Raum neu zu entdecken und zu



untersuchen. Wir versuchen, mit den Augen der Kleinkinder zu sehen. Dadurch entstehen natürlich auch sehr witzige Momente, die die Kinder aufgrund ihres Erfahrungsschatzes wiedererkennen können.

Die Kinder reagieren sehr gebannt auf unser Spiel und nehmen die Puppe und uns mit großer Neugierde und Faszination auf. Im anschließenden Zusammenspiel mit den Kindern merkt man sehr gut, was sie aus dem Gesehenen mitnehmen. Das ist bei jedem Kind wieder anders. Manche interessiert mehr der Raum: Nähe; Entfernung; jetzt bin ich weg, jetzt wieder da... Andere interessieren sich mehr für den Körper: Sie üben Purzelbäume, laufen, krabbeln, hüpfen, stöckeln... Wieder andere packt das Material: Sie spielen mit dem Teppich oder den Schuhen.

Im besten Fall schenken wir den Kindern Raum, das Gesehene gemeinsam zu verarbeiten, das Erlebte gemeinsam zu erfahren, ein Theater-Erlebnis.



4 Praktische Spielideen

Sie finden hier einige Spielideen, um mit Ihren Kindern theaterpädagogisch zu arbeiten.

Ein möglichst leerer Bewegungsraum wäre wünschenswert bzw. ein Raum, in welchem es wenig Ablenkungsquellen gibt. Hinsichtlich der Raumgestaltung ist es empfehlenswert, für die Allerjüngsten einen gemeinsamen Spielraum zu schaffen, z. B. durch einen Teppich oder ein Bodentuch (ca. 1,5 x 2m). Damit wird die Spielfläche als räumliches Zentrum als auch als Zentrum der Konzentration festgelegt, was Sicherheit und Orientierung gibt. Mit Wörtern wie „Zauberdecke“ oder „Bühne“ kann verdeutlicht werden, dass es sich um einen Ort handelt, an dem Verwandlung möglich ist. Auch werden dadurch Räume für Zuschauer und Spieler bestimmt. Sämtliche Übungen können natürlich auch ohne extra dafür vorbereitete Spielfläche durchgeführt werden.

In der Theaterarbeit mit Krippenkindern empfiehlt sich vor allem für die ersten drei Monate der Kreis als Form. Im Kreis ist es möglich, alle anderen wahrzunehmen und trotzdem mitten im Spiel zu sein.

4.1 Anfangsritual: Hallo-Rakete

Alle sind im Kreis in einer tiefen Hocke, die Hände sind neben den Füßen am Boden. „Wir sagen...“ Es folgt Trommelwirbel: Mit den Händen auf den Boden trommeln, über ein sanftes Abklopfen des Körpers die Hände hinaufführen, bis man sie in die Luft streckt und ein vorsichtiges Wegschleudern der Hände mit einem „Hallo“ begleitet.

4.2 Zaubercreme

Ausgangsposition: im Kreis sitzend, z. B. auf den Knien oder im Schneidersitz. Die „Zaubercreme“ soll beim Theaterspielen helfen. Dafür werden die Hände aneinander gerieben, um warm zu werden. Anschließend soll der ganze Körper mit der Zaubercreme warm und wach gerubbelt werden. Dabei kann der/die Spielleiter/in die Kinder fragen: „Welcher Körperteil fehlt denn noch?“ Auf diese Weise wird nichts vergessen, auch nicht die Ohren, die Knie, die Ellbogen, etc.

4.3 Groß! - Klein!

Alle stehen im Kreis und wechseln möglichst schnell zwischen Großsein (Stehen auf den Zehenspitzen und weit nach oben gestreckte Arme) und Kleinsein (zusammenkauern). Dieser Wechsel wird sprachlich unterstützt mit einem gemeinsam gerufenen „Groß!“ und „Klein!“

Variationsmöglichkeiten dabei sind z. B. Tempo langsam/Zeitlupe oder auch Wechsel im Kreis (ein Kind wird groß, das nächste klein, das wieder nächste groß, ...)

Weitere Gegensatzpaare: dick/dünn, laut/leise, leicht/schwer, müde/wach.



4.4 Bewegungslieder

Anbei finden Sie die Melodien bekannter Kinderlieder und alternative Textvorschläge, die Bewegungsideen enthalten. Sie können gemeinsam mit den Kindern diese Lieder singen und gleich- bzw. nachzeitig die vorgeschlagenen Bewegungsformen durchführen.

Basierend auf „Hänschen klein“:

Original	Alternative	Bewegungsidee
Häns-chen klein	Wir stehn auf,	Im Kreis sitzend bzw. Hockend beginnen und während der Strophe in die Höhe wachsen.
ging al-lein	ste-hen auf,	
in die weite Welt hin-ein.	la la la la la LA.	
Stock und Hut	Wir stehn auf,	
steht im gut,	ste-hen auf,	
ist gar wohl-ge-mut	la la la la LA.	

Beispiele für weitere Strophen:

Wir schütteln uns,...

Wir bücken uns, ...

Wir dehnen/strecken uns, ... (auf die rechte und linke Seite dehnen bzw. in die Höhe strecken)

Wir stampfen nun, ...

Wir schleichen nun, ...

Wir hüpfen nun, ...



Basierend auf „Sur le pont d'Avignon“:

Original	Alternative
Sur le pont – d'Avignon	Hier im Kreis – gehen wir,
l'on y danse, l'on y danse.	erst mal links rum, erst mal links rum.
Sur le pont – d'Avignon	Hier im Kreis – gehen wir,
l'on y danse – tous en rond.	ich mit dir und – du mit mir.

Beispiele für weitere Strophen:

- Hier im Kreis gehen wir, jetzt mal vorwärts, jetzt mal vorwärts, ...
- Hier im Kreise gehen wir, wieder rückwärts, wieder rückwärts, ...
- Hier im Kreis gehen wir, erst mal rechts rum, erst mal rechts rum, ...
- Hier im Kreis winken wir, mit den Händen, mit den Händen, ...
- Hier im Kreis stampfen wir, mit den Füßen, mit den Füßen,...
- Hier im Kreis schütteln wird, unsere Arme/Beine, unsere Arme/Beine, ...

4.5 Endritual: Tschüss-Rakete

Wie Hallo-Rakete am Anfang, nur eben mit einem „Tschüss“ zum Verabschieden.

Literaturhinweis:

Marquardt, Petra Paula/Jerg, Stefanie (Hrsg.): Theaterspielen mit Kindern ab zwei Jahren. Mit 130 Spielen für Krippe und Kindergarten. Berlin: Cornelsen Verlag 2010.



5 Impressum

SCHAUBURG – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Spielzeit 2017/18

Intendantin Schauburg: Andrea Gronemeyer
Ausarbeitung Methodenbox: Anna Grüssinger (Schauburg LAB)

Franz-Joseph-Straße 47, 80801 München



6 Kontakt

SCHAUBURG – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Straße 47
80801 München

Schule & Kita: 089 233 371-71, schuleundkita.schauburg@muenchen.de
Schauburg LAB: 089 233 371-68, lab@schauburg.net